

■ ■ ■ **mediendokumentation**

Kölner Stadtanzeiger, 8.5.2007

**Die neue Poesie ist aus Plastik
von Jürgen Kisters**

Der Rhein ist seit Jahrhunderten eine nicht versiegende Quelle für künstlerische Schöpfungen. Das aktuelle Beispiel zeigt Joachim Römer* derzeit im Bürgeramt Kalk. Der Kölner Künstler... wirft bereits seit geraumer Zeit einen Blick auf das, was der Fluss hervorspült, und fischt es aus dem Wasser und dem Gestrüpp am Ufer. Aus diesem Material lässt er bildhauerische, malerische Werke entstehen, wie jetzt den „rotraum“. Auf mehreren Quadratmetern hat er im Innern eines außen geschwärzten Kubus alles arrangiert, was er an rotem Treibgut ... am Rhein gefunden hat. Vom Handfeger über unzählige Formen roter Flaschen und Kanister, Feuerzeuge, Flaschenverschlüsse, Schläuche, Kunststoffseile, Blumentöpfe, Getränkekästen, Glücksschweine, Plastikbälle und andere Spielzeuge ist so ziemlich alles vertreten, was die moderne Kunststoffindustrie in ihrem Repertoire an Alltagsgegenständen zu bieten hat.

Geschickt balanciert Joachim Römer in seinem Kunstwerk die Kritik an der modernen Kunststoff-Wegwerfkultur und den Blick auf deren kuriose Schönheit aus. Wie ist es bei den modernen Kunststoffgegenständen überhaupt um den Zusammenhang zwischen Funktion und Ästhetik bestellt.

Besser als Römer kann man nicht zeigen, wie Kunst mitten aus dem Alltag hervorgeht und als Medium der Fantasie und des Nachdenkens direkt wieder in diesen Alltag hinein geht... Wenn es nicht die kritische Dimension ist, die er bei den Betrachtern mit seinem Treibgut-Kunstwerk erreicht, so ist es eine Erfahrung von Verspieltheit und Sehnsucht. Schließlich kennt doch jeder Mensch seit seiner Kindheit diesen Spaß, einen Gegenstand auf einem Fluss treiben zu sehen und ihn so lange mit den Augen zu verfolgen, bis er verschwunden ist. Was früher ein Stück Holz war, ist heute ein Stück Plastik. „So ändern sich die Zeiten und die Kultur und auch die künstlerische Poesie.“

* Bei einigen Ausstellungen des „rotraum“, wie bei der hier von Jürgen Kisters besprochenen im Bezirksrathaus Köln-Kalk, wurde als Urheber der Arbeit nur Joachim Römer ausgewiesen. Der „rotraum“ ist aber eine Gemeinschaftsarbeit mit Petra Supplie, deren Name aber meist unterschlagen wird..